

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1857**

155 (29.12.1857)

# Der Landbote.

## Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 155.

Dienstag, den 29. Dezember

1857.

### Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1858 beginnt ein neues Abonnement auf den „Landboten“. Der voranzuzahlende Abonnementspreis beträgt halbjährlich, ohne Trägerlohn, durch die Post bezogen für die Amtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim 1 fl. 45 fr., für das übrige Großherzogthum 2 fl. 15 fr. Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 3 fr. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein.

Heidelberg, im Dezember 1857.

Die Expedition.

[764] Nr. 16,927. Da sich Korporal Johann Steindrenner von Zuzenhausen der ergangenen Aufforderung ungeachtet weder dahier noch bei seinem Regimentskommando gestellt hat, so wird derselbe des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. verfällt.

Sinsheim, den 21. Dezember 1857.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[763] Nr. 16,935. Da sich Johann Christian Präg von Ehrstädt auf die öffentliche Aufforderung nicht gestellt hat, so wird derselbe des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe von 3 Prozent seines gegenwärtigen und künftigen Vermögens verfällt.

Sinsheim, den 22. Dezember 1857.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

### PROVIDENTIA, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft, concessionirt mit einem Actien-Capitale von Zwanzig Millionen Gulden

in zwei Serien, jede zu Zehn Millionen Gulden.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen gegen **See-, Fluß- und Land-Transport-Gefahren**, sowie **Lebens- und Gesundheits-** Versicherungen ab.

Die Versicherungen des Lebens und der Gesundheit umfassen: **Lebensversicherungen**; Versicherungen gegen **Erwerbunfähigkeit**, **außergewöhnliche Lebensgefahren** und **Berunglückung**; **Ausstattungs-, Altersversorgungs- und Sparkassen-Versicherungen**, sowie Versicherungen von **Renten** jeder Art.

Die Versicherung von **Ausstattungs- und Versorgungs-Kapitalien** für Kinder und reifere Alter kann sowohl zu vorbestimmten Summen, wie in **gegenseitigen Jahresvereinen** und die Erwerbung **lebenslänglich steigender Renten** in **gegenseitigen Rentenvereinen** geschehen.

Prospecte und Versicherungsformulare werden unentgeltlich ausgegeben, durch

**Jac. Meissner** in Heidelberg.

**Ernst Nötling** in Mannheim.

### Nur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 24. Dezbr. Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 60 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. 1) Ordensverleihung. (Schon mitgetheilt.) 2) Erlaubniß zur Annahme fremder Orden. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben dem Präsidenten der Ministerien des Innern und der Justiz, Geheimrath Frhrn. v. Stengel, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen geruht, das ihm von Sr. Maj. dem König der Niederlande verliehene Großkreuz des Ordens der Eichenkrone anzunehmen und zu tragen. Die gleiche unterthänigst nachgesuchte höchste Erlaubniß erhielt Generalleutnant v. Porbeck für das Großoffizierkreuz des kaiserl. französischen Ordens der Ehrenlegion, und Oberleutnant Frhr. v. Wechmar für das Offizierkreuz desselben Ordens. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofrath und Professor Dr. Bunsen in Heidelberg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Maj. dem Könige von Schweden verliehene Ritterkreuz des Nordstern-Ordens anzunehmen und zu tragen. 3) Dienstinrichtungen. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, an die Stelle des nach Mannheim versetzten Hofgerichts-Raths Reinhard den Amtsrichter Karl v. Vincenti bei dem Stadtamtsgerichte Karlsruhe bis zum 1. Okt. 1858 zum Mitglied des Oberkriegsgerichts zu ernennen; der unterthänigsten Bitte des Oberbauraths Fischer in Karlsruhe um Enthebung von den Funktionen eines Mitglieds des Gewerbschulraths zu entsprechen, und den Professor Lang zum Mitgliede

des Gewerbschulraths zu ernennen; den evangelischen Pfarrer Friedrich Jakob Müller in Offenburg zum Behufe der Annahme der Stelle eines fürstl. fürstenbergischen Hofpredigers seiner bisherigen Stelle zu entlassen und ihm den Rücktritt in den badischen Kirchendienst und die Rechte seiner Anciennität vorzubehalten; die evangelische Pfarrei Wössingen, Dekanats Bretten, dem Pfarrer J. Steidinger in Kloster Weitenau, die evangelische Pfarrei Eisingen, Dekanats Pforzheim, dem Pfarrer Johann Adam Lentwein in Strümpfelbrunn zu übertragen; den Amtsrichter Gust. Babo in Bühl aus dem Staatsdienste zu entlassen; den Pfarrer J. Partenheimer in Konstanz unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen; den Pfarrer J. Fr. Frischmuth zu Irtersbach auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem Dienste der evangelischen Landeskirche zu entlassen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien.

1) Bekanntmachung des großh. Justizministeriums: Die Anwaltschaft des Referendärs Wilh. Scholl von Karlsruhe betr. 2) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Die Prüfung der Gewerbschulkandidaten betr. b) Die Staatsprüfung der evangelischen Kandidaten der Theologie betr. c) Die Apothekerlizenz des J. G. Walter von Waldkirch betr. d) Die Apothekerlizenz des Karl Wagner von Neckesheim betr. e) Die Patentertheilung an die Gesellschaft Caranza und Comp. in Paris betr. f) Die Verhältnisse der badischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Konstanz betreffend. g) Die Prüfung der Lehramtskandidaten betreffend.

III. Todesfälle. Gestorben sind: Am 27. Sept. d. J. der pensionirte Oberzollinspektor Weigel in Durlach, am 24. v. M. der katholische Pfarrer Anton Kraft von St. Märgen,

am 26. v. M. der pensionirte Amtschirurg Brunner in Donau-  
eschingen, am 5. d. M. der pensionirte Amtmann Kuenzer in  
Freiburg.

\* Neckarbischofsheim, 26. Dezbr. Unter Bezug auf  
das in No. 149 dieses Blattes gebrachte Ergebniß der Kol-  
lekten für die im verflossenen Spätjahre durch Brand verun-  
glückten hiesigen Bewohner, haben wir noch nachzutragen, daß  
von der Stadt Waibstadt 9 Malter Speß und 12 fl. 3 fr.  
Geld beigeuert wurden.

Mannheim, 23. Dez. (R. Z.) Es hat sich bei der  
Untersuchung, wie wir vernehmen, herausgestellt, daß das  
Brandunglück in der Aktienmanufaktur von Kunstwolle, wor-  
über Ihr heutiges Blatt berichtete, durch Feuerfangen des Ma-  
terials bei der Trockenmaschine verursacht wurde. Die Flamme,  
welcher zu steuern die Bediensteten der Fabrik einige Zeit ver-  
geblich bemüht waren, ergriff die Vorräthe von Hadern in  
den Schoppen und verzehrte die letzteren. Der Schaden ist  
im Verhältnis zum Umfang des ganzen Geschäftes von wenig  
Bedeutung, er mag etwa 30,000 fl. betragen, wovon ein  
großer Theil versichert ist.

Philippsburg, 22. Dez. Zu den Gemeinden, welche  
in richtiger Würdigung der bedrängten finanziellen Lage ihrer  
Volksschullehrer denselben eine Gehaltsaufbesserung gewährt  
haben, gehört auch die hiesige. Sie hat jedem der drei Leh-  
rer für das Jahr 1858 eine Zulage von 20 fl. bewilligt.  
Außerdem wurde dem ersten Hauptlehrer daselbst für den Ges-  
sang- und Musikunterricht, den er in besondern Stunden mit  
großem Fleiß und mit dem erfreulichsten Erfolge erteilt, eine  
Remuneration von 40 fl. zuerkannt, woran aber nur 20 fl.  
die amtliche Genehmigung erhielten.

Bretten, 25. Dez. Dieser Tage wurde hier ein groß-  
artiger Diebstahl begangen; es wurden 60 bis 70 Malter auf  
dem Domänenpfecher Lagernd, aber Privatpersonen gehören-  
der Reys gestohlen. Der Diebstahl scheint in den letzten stür-  
mischen und dunklen Nächten ausgeführt worden zu sein. Eine  
ganze Gesellschaft ist des Verbrechens, sowie der Hehlerei ver-  
dächtig. Bereits haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

Stoßach, 23. Dez. Bei der so eben beendigten Ersatz-  
wahl eines Abgeordneten für den 3. Aemter-Wahlbezirk ist  
Oberamtmann Schwarzmann in Achern mit 89 Stimmen ge-  
gen 3 gewählt worden.

Aus dem Seekreise, 24. Dez. Heute trafen bei uns  
Rückkömmlinge aus Amerika ein. Erst vor drei Jahren aus-  
gewandert, haben sie während ihres Aufenthalts in den nord-  
amerikanischen Staaten das von ihnen erträumte Glück nicht  
finden können, und sind froh, wieder in ihrer alten Heimath  
zu sein, in die sie, reich an herben Erfahrungen, zurückkehren.  
Gut ist es für sie, daß sie ledig geblieben sind und ihre deut-  
schen Heimathrechte nicht aufgegeben haben. Die Lage der  
in neuester Zeit Eingewanderten in Amerika schildern sie mit  
sehr düstern Farben, was auch mit brieflichen Angaben über-  
einstimmt. Die dortigen deutschen Hilfsvereine vermögen bei  
dem großen Anspruch der Bedürftigen beinahe nichts mehr zu  
thun, und so sind Viele dem größten Elende preisgegeben, die  
in ihrem Vaterlande keinen Mangel kannten. Wer Mittel  
besitzt, wandert in das Innere und hofft dort bessere Verhält-  
nisse anzutreffen; auch nach Südamerika geht Mancher, ob-  
gleich von dort aus vielseitig vor Einwanderung gewarnt wird.

München. Seit einigen Tagen hat man hier auch neue  
Bereinsthaler, welche in Oesterreich geprägt werden, und ebenso  
neue österreichische ¼ Guldenstücke (17½ fr. unseres Geldes).  
Beide haben sehr schönes Gepräge.

Aus Mitteldeutschland. Der furchtbaren Handels-  
krisis widersteht weder Stahl noch Eisen, weder Zucker noch  
Kaffee, weder Getreide noch Spiritus. Die silbernen 10 Mill.  
in Wien haben in Hamburg viel gethan, aber kein Wunder;  
neue sehr bedeutende Zahlungseinstellungen haben sie nicht auf-

halten können. Es fielen in den letzten Tagen Schulte und  
Schemmann, die größte Eisenwaarenhandlung in Deutschland,  
Gens und Schulz, ein großes Geschäft in Getreide und Sprit  
und sechs andere größere Häuser. Im nichtdeutschen Norden,  
namentlich in Schweden hält der Bankerott jetzt erst seinen  
Umzug; der Fall von fünf Großhandlungen bezeichnet seine  
Spur. In Venedig ist ein altes Haus mit 1,200,000 Zwanzigern  
gefallen. — In Apolda hat die Krisis insofern ungünstig  
gewirkt, daß 6—7000 Arbeiter entlassen werden müssen.

Kassel. Drei Eisenbahnzüge stießen am 19. Dez. Abends  
beim Dorfe Zwehern zusammen. Der Thüringer Güterzug  
hatte zu wenig Dampf, mußte Schritt vor Schritt langsam  
dahinfahren, da brauste der Berliner Schnellzug heran und  
auf diesen hinauf, ohne daß mehr Schaden als bedeutende  
Erschütterung der Passagiere erfolgte. Fast gleichzeitig kam  
von anderer Seite der Frankfurter Schnellzug; man gab Noth-  
signale mit der Laterne, das Bremsen war aber nicht mehr  
ausreichend und dieser Zug stieß auf jenen zweiten, wobei eben-  
falls die Passagiere mit Contusionen davon kamen, mehrere  
leere Wagen aber aus den Schienen geworfen wurden. Der  
Frankfurter Schnellzug war stark besetzt und kam sehr verspätet  
am Ziel an. Der Führer der dampfarmen Locomotive ist in  
Untersuchung.

Berlin. Der König befindet sich so wohl, daß er schon  
dem Gottesdienste beiwohnen kann. — Das kronprinzliche Paar  
wird am 4. Februar von England kommend die preussische  
Landesgrenze erreichen und an diesem Tage in Köln, am 5. in  
Magdeburg übernachten und am 6. in Potsdam, am 8. Febr.  
von Charlottenburg in Berlin einziehen.

Berlin, 20. Dez. Mehrere hiesige Papierhändler, die  
der Association für Erhöhung der Papierpreise sich angeschlossen  
hatten, sind von derselben schon wieder zurückgetreten.

Hamburg, 21. Dez. In Hamburger Familien sind als  
Folgen der Krisis schon gegen 200 Dienstmädchen gekündigt.  
Acht Häuser haben ihre Equipagen aufgegeben. Die traurigen  
Folgen der Krisis beginnen sich schon zu zeigen und werden  
leider allem Anscheine nach noch fühlbarer werden.

Neapel, 19. Dez. In der Nacht vom 17. d. M. hat  
ein furchtbares Erdbeben einen Theil des Königreichs, nament-  
lich die Städte Salerno, Potenza und Pola, verwüstet. Die  
Gebäude Salerno's litten großen Schaden. In der Provinz  
Basilicate und principato citeriore ist die Hälfte der Ort-  
schaften zerstört und die Zahl der Opfer schätzt man auf meh-  
rere Tausende. Die Behörden ließen Baracken aufschlagen,  
um die Einwohner dort unterzubringen. In Neapel verspürte  
man drei heftige Stöße und die Bevölkerung lagerte einen  
ganzen Tag außerhalb der Stadt; übrigens hatte man keinen  
Unfall zu bedauern. Der nördliche Theil des Königreichs blieb  
von der Katastrophe verschont.

Petersburg, 22. Dez. Am 13. November wurden  
13 Raibs mit 3000 Tscherkessen total geschlagen. Die ganze  
Salatavia ist geräumt, alle Ortschaften wurden verbrannt.  
Die Russen beziehen Winterquartiere.

London, 23. Dez. Die neueste Ueberlandpost ist ein-  
getroffen. Die Times meldet, daß Lucknow entsetzt sei. Die  
Gazette de Londres bringt eine offizielle Depesche aus Bom-  
bay, 4. Dez., nach welcher Sir Collin Campbell 22,000 Mann  
kommandirt, genug, um ganz Andh zu unterwerfen. Die Gar-  
nisonen von Lucknow und anderen Plätzen werden gerettet.  
Ueberall befinden sich englische Truppen in überwiegender Zahl.  
Fliegende Kolonnen fegen das Bohieleand.

Ostindien. Ein reicher Bankier, Byraperband in Bena-  
res, der mit den Aufständischen in Andh gebriefwechselt hatte,  
bot den Engländern für sein Leben 40,000 Pfd. St.; half  
aber nichts, er mußte baumeln.

New-York. Für die nicht unwichtige Stelle eines Bür-  
germeisters unserer Stadt sind drei Deutsche in Vorschlag

(Havemayer, Günther und Liemann,) und wahrscheinlich wird sie letzterer erhalten. Der bisherige Mayor ist ein so charakterloser Mensch, daß er Alles gegen sich hat, nur nicht die Schnapsbrüder und diese wollen den Pöbel in's Feuer des Wahlkampfes schicken.

### Schwurgerichtsverhandlungen.

Mannheim, 16. Dez. Heute wurde unter dem Vorsitz des großh. Hofgerichts-Raths Stempf die Schwurgerichtssitzung für das 4. Quartal 1857 eröffnet. Es waren sämtliche gezogene Geschworne und Ersatzgeschworne erschienen; zwei der Ersteren zogen Befreiungsgeluche, die sie eingereicht hatten, zurück. Der Herr Präsident hob unter Bezugnahme auf die Tagesordnung dieses Quartals die Abnahme anderer Verbrechen, namentlich der gefährlichen Diebstähle, hervor, bedauerte aber die Zunahme der Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

In der heutigen einzigen öffentlichen Sitzung dieses Quartals wurde die Anklage gegen Jakob Gerlinger von Hockenheim wegen Tödtung verhandelt. Der Angeklagte, ein 20jähriger, körperlich noch wenig ausgebildeter Bursche, kam am Morgen des 2. Oktober d. J. zufällig zu einem Streichhandel, welcher sich vor seinem väterlichen Hause zwischen seinem Vater Anton Gerlinger und dessen Nachbarin, Wittve Katharina Bölker, zu Hockenheim entsponnen hatte. Seinem Vater bestehend, erhielt er von dessen Gegnerin einen Streich in das Gesicht, welcher ihn dermaßen aufbrachte, daß er, eine am Boden liegende Schaufel ergreifend, der Wittve Bölker einen Streich auf den Kopf versetzte, der sie besinnungslos zu Boden streckte. Die Schaufel (welche einen gebogenen Stiel hat) war mit der eisernen Kante aufgefallen, hatte die Kopfschwarte und den Schädel in einer Länge von über 2 Zoll durchhauen und war bis auf das Gehirn eingedrungen. Wittve Bölker, Mutter von sieben Kindern, starb in Folge der erlittenen Verletzung am Morgen des 9. Oktobers d. J. Die Gutachten der Sachverständigen, Aussagen der Zeugen, ein theilweises Geständniß des Angeklagten setzten außer Zweifel, daß der Angeklagte Urheber der Verletzung der Wittve Bölker, und diese Verletzung Ursache ihres Todes sei.

Staatsanwalt v. Freydorf richtete die Anklage auf im Affekt verübte, durch vorsätzliche Körperverletzung verursachte fahrlässige Tödtung. Die Vorträge des Staatsanwalts und des Bertheidigers, Hofgerichtsadvokaten Bensinger, drehten sich hauptsächlich um die Frage, mit welcher Wahrscheinlichkeit der Angeklagte den Tod der Verwundeten als Folge seiner That habe voraussehen können, und um die Zulassung einiger, von der Vertheidigung geltend gemachter Milderungsgründe. Die Geschwornen erklärten den Angeklagten des bezeichneten Verbrechens schuldig, nahmen an, daß der Thäter den eingetretenen Tod mit mittlerer Wahrscheinlichkeit als Folge seiner Handlung habe vorhersehen können, sowie daß der Affekt, in welchem die That vollführt wurde, durch schwere Kränkungen von Seiten der Wittve Bölker selbst hervorgerufen worden sei, worauf der Schwurgerichtshof den Angeklagten zu einer Arbeitshausstrafe von einem Jahr verurtheilte.

Die Sitzung hatte, mit zweistündiger Unterbrechung, von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr gedauert.

— 20. Dezbr. In den vier letzten geheimen Sitzungen kamen Verbrechen gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung. Wegen solcher Verbrechen wurden am 17. d. M. der 19 Jahre alte Martin Schollmaier von Wallstadt zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren, am Vormittag des 18. d. M. der 24 Jahre alte Dienstknecht Joh. Monninger von Adelshofen zu 6 Jahren Zuchthaus, am Nachmittag des 18. Dez. der Fabrikarbeiter Karl Häußler von Sinsheim, 16 Jahre alt, zu 3jähriger Zuchthausstrafe, und endlich am 19. d. M. die

18 Jahre alten Bergarbeiter Dominik Maier und Andreas Schmitt von Dielheim zu Zuchthausstrafen von 6½ und 6 Jahren verurtheilt. An allen diesen Strafen geht selbstverständlich, falls sie in Einzelhaft erstanden werden, ein Dritttheil ab; fast alle wurden durch eine entsprechende Anzahl Tage Hungerkost geschärft. Die Schwurgerichtssitzung des 4. Quartals d. J. wurde geschlossen.

Bruchsal, 22. Dez. Heute kam zur Verhandlung die Anklagesache gegen den 48 Jahre alten Bauer Franz Luz von Odenheim, Oberamts Bruchsal, wegen beendigten Mordversuchs. Der Angeklagte ist nach den Sittenzeugnissen zwar im nüchternen Zustande brav und ordentlich, aber im betrunkenen Zustande äußerst streitsüchtig und gewalthätig, was leider nur zu oft vorkam, da er in hohem Grade trunksüchtig ist. In Folge dieses Lasters und der dadurch verursachten Trägheit und Verschwendung bestehen schon seit langen Jahren Ehezwistigkeiten, welche oft so weit führten, daß der Angeklagte seine wackere Ehefrau, Josepha, geb. Jungmanns, mißhandelte. Endlich sah sich diese genöthigt, auf Scheidung anzutragen, und erlangte auch bei dem mittelrheinischen Hofgerichte unterm 3. August l. J. auf Grund grober Verunglimpfungen einen Scheidebrief. Während des Scheidungsprozesses stellte die Frau mit Unterstützung des Waisengerichts wegen Trunksucht und Verschwendung des Angeklagten bei dem Oberamt Bruchsal den Antrag auf Entmündigung ihres Mannes, worauf das Oberamt gegen den Angeklagten als ersten Besserungsversuch eine zehntägige Gefängnißstrafe erkannte. Der ersten Vorladung zur Erlehung dieser Strafe gab er keine Folge, und wurde daher wiederholt, und zwar unter Androhung der Vorsführung mittelst Gensdarmarie, auf den 5. August l. J. vorgeladen, was ihm am 30. Juli l. J. eröffnet ward. Das durch entstand in dem Angeklagten bitterer Haß gegen seine Frau, welchen er am Abend des 1. August l. J. deutlich kundgab, indem er auf dem Felde zu ihr sagte, daß er zuerst sie und dann sich selbst umbringen werde. Am folgenden Abend zwischen 7 und 8 Uhr erschien er in der Wohnung des Adam Karch zu Odenheim, woselbst sich seine Frau aufhielt, setzte sich in ihrer Nähe an den Tisch, that eine vorwurfsvolle Aeußerung, welche die Frau ablehnend erwiderte. Möglich gab er ihr mit einem von Haus mitgebrachten und bis dahin verborgenen Werkzeug — einer s. g. Sattlerahle, deren Klinge 1½ Zoll lang und spiz ist — einen kräftigen Stoß mitten auf die Brust, welcher jedoch glücklicher Weise das Brustbein traf, dasselbe nicht durchdrang und so nur eine, nach einer Krankheit von zwei Monaten und zwei Tagen geheilte Wunde verursachte. Wäre aber der Stoß um ein geringes mehr nach der Seite gegangen, so würde er unzweifelhaft tödtlich gewesen sein.

Daß der Angeklagte bei Verübung der That etwas „angetrunknen“ war, nahm auch die Anklage an; dagegen ergab sich für dessen Behauptung, daß er in Folge einer im Jahr 1835 erlittenen Kopfverletzung zuweilen geistesabwesend sei, gar kein Beweis. Die Absicht, seine Frau zu tödten, widersprach der Angeklagte beharrlich, und die Frage, ob derselbe überhaupt diese Absicht gehabt und solche mit Vorbedacht oder im Affekt auszuführen versucht habe, bildete den Hauptgegenstand der Vorträge des Vertreters der Staatsbehörde, großh. Hofgerichts-Raths Ottendorf, und des Bertheidigers, Obergerichtsadvokaten N. Gutmann. In diesem Punkte fiel der Wahrspruch der Geschwornen insofern zu Gunsten des Angeklagten aus, als nur der unbestimmte, auf Tödtung oder Körperverletzung gerichtete Vorsatz angenommen wurde. Uebrigens wurde der Angeklagte von dem Gerichtshofe doch noch zu der schweren Strafe von vier Jahren Arbeitshaus mit Schärfung verurtheilt.

## Die nordamerikanische Reichsexekution gegen die Mormonen.

New-York, 15. Nov. „Die Heiligen des letzten Tages“ begünstigt das Glück mehr, als sie verdienen. Unsere erste Expedition gegen sie ist unterwegs fast ganz mit Sack und Pack defertirt und die zweite, die von St. Louis am Missouri ausmarschirt ist, scheint wenig auszurichten. Lieutenant Van Bleit, der dem Korps vorauseilte, um für unsere Exekutionsmannschaft in der Mormonenhauptstadt am großen Salzsee Quartier zu machen und Proviant zu besorgen, berichtet aus Fort Hamsfork, wohin er nach dem Mißlingen seiner Sendung zurückgekehrt ist, wenig Günstiges. Er hatte in Fort Leavenworth die Expeditionstruppen verlassen und nach 52 1/2 Tagen beschleunigter Reise, auf der ihm viele Fuhrwerke zerbrachen und fast sämtliche Maulthiere Verletzungen erlitten, Utah erreicht. Schon unterwegs war ihm oft von bezeugenden Mormonen versichert worden, man würde ihn mit seiner Escorte nicht in die Stadt lassen und er könnte es nur mit Lebensgefahr wagen; er ließ daher jene in Fort Hamsfork, 143 Meilen von Utah entfernt, zurück und setzte die Reise allein fort.

Ich erreichte, sagt Van Bleit, ohne Unfall die Stadt am großen Salzsee. Brigham Young bestimmte die erbetene Audienz für den nächsten Tag, doch stattete er mir noch selben Tag mit den Honorationen der Stadt einen freundlichen Besuch ab, und ich ward auch während der sechs Tage meines Aufenthaltes mit viel Gastlichkeit und Wohlwollen behandelt. Der Gouverneur eröffnete mir, die Mormonen seien, ehe sie an den Salzsee ausgewandert, in den Staaten Missouri und Illinois von der Bevölkerung und Obrigkeiten verfolgt, massacrirt und beraubt worden und jetzt würden sie von den Vereinigten Staaten auch in dieser Zufluchtsstätte aufgesucht. Aber das Volk von Utah sei entschlossen, Widerstand zu leisten und die heranziehenden Truppen würden nicht ins Thal des großen Salzsees hereinkommen. Er betonte letztere Worte und alle anwesenden Mormonen gaben mit Enthusiasmus ihre Zustimmung zu erkennen.

Den nächsten Tag, als ich ihm bei der Audienz mein Schreiben überreichte, wie an den folgenden Tagen, gaben er und seine Umgebung mir den festen Entschluß zu erkennen, sich dem Einrücken der Truppen auf Leben und Tod zu widersetzen. Derselben verweigerte er mir jeglichen Proviant für die Truppen. So oft ich ihm und den andern Personen von Einfluß das Bedenkliche solchen Widerstandes schilderte, erhielt ich immer die fast stereotype Antwort: „Wir wissen, daß, wenn wir auch dieses Jahr eurer kleinen Expedition den March in das Gebirge und durch die Engpässe wehren, im nächsten Jahre so viele Truppen kommen werden, daß sie jeden Widerstand besiegen können. Aber wenn diese im nächsten Jahre kommen, so werden sie das Land Utah in eine Wüste verwandeln, alle Häuser niedergebrannt, alle Bäume umgehauen finden. Wir werden uns ins Gebirge zurückziehen, wo wir unsers auf drei Jahre reichenden Vorrath in sicheren Depots aufbewahren können und dort vermögen wir dann der ganzen Streitmacht der Regierung Troß zu bieten.“

Als ich am Sonntage ihrem Gottesdienst beiwohnte und Taylor, der Älteste, dem gesammten Volk die drohende Gefahr verkündete, streckten, als er aufforderte, es sollen durch Aufheben der Hand erklären, die bereit seien, ihre Häuser niederzubrennen ic., mehr als 4000 Personen die Hände empor. Auch während meines Besuches bei verschiedenen Familien traf ich allenthalben die Anschauung, die Truppenbewegung gegen sie sei nur der Beginn einer neuen Verfolgung und fand ich

alle entschlossen, den Gouverneur in allen Maßnahmen zu unterstützen, die er für gut befände.

Lieutenant Bleit ist von dieser Volksstimmung überzeugt, und dergleichen, daß es den Mormonen bei der vorgerückten Jahreszeit ein Verlust sei, den Truppen das Vorrücken zu wehren. Bereits bedeckte Schnee das Land und die einzige Straße, welche über das Gebirge führe, könne eine Strecke von 50 Meilen entlang von einer Handvoll Menschen gegen eine Armee vertheidigt werden. Zudem machten die tief verschneiten Bergschluchten jedes Vordringen für dieses Jahr unmöglich. Als er den Staat Utah verließ, habe er an dessen Grenzen ein Paar Fort bemerkt, die sich allerdings für die Truppen als Winterquartiere eigneten, Fort Bridger und das 10 Meilen entfernte Fort Supply; aber die Mormonen erklärten, sie bei der Annäherung von Truppen niederzubrennen. So weit reicht der Bericht des Lieutenants Bleit.

Unsere Expeditionsmannschaft soll, wie eine Correspondenz besagt, 2000 Mann betragen, welche Schätzung im Verhältniß zu der sehr kleinen Armee, welche die Vereinigten Staaten unterhalten, jedenfalls zu hoch gegriffen ist. Werden indeß wirklich die Mormonen fanatisch genug sein, dem Vereinigten Staaten-Heer offenen Widerstand entgegenzusetzen, oder werden sie durch dasselbe den neuen Gouverneur Cumming an die Stelle ihres Propheten Brigham Young einsetzen lassen? Bereits meldeten in New-York eingelaufene Telegramme, es seien mehrere Truppenabtheilungen theils von Mormonen, theils von durch jene Sectirer aufgewiegeltten Indianern niedergemacht worden. Beglaubigt sich die Wahrheit der Angaben, dann wird es allerdings ersichtlich, daß die Regierung zu Washington in ihren Beziehungen zu den Mormonen nicht mit Umsicht verfahren ist.

## Miszellen.

\* Das „Kind von Frankreich“ gedeiht vortrefflich, zeigt sich sehr gewandt, spricht aber wenig (wie sein Vater), selbst mit Rücksicht auf sein zartes Alter. Dagegen versteht er sehr gut Alles, was man ihm französisch und englisch sagt, beides spricht man mit ihm zu gleicher Zeit. Die ersten Reitaübungen läßt man ihn auf einem kleinen Esel machen, auf dem er sehr gut sitzt, trotz der Seitensprünge, die das harmlose Thier macht, wenn es draußen von den Lambourschlägen erschreckt wird. Besonders große Zuneigung hat der Kleine zu seiner englischen Bonne gefaßt.

\* Ein Californier ließ sich von einem Zahnarzt in St. Franzisko einen Zahn ausreißen. Dieser machte die Operation so geschickt, daß er dem Patienten zugleich sämtliche vordere Zähne des untern Kiefers mitnahm. Der Zahnlose theilte dieses Kunststück unter der Ueberschrift „Warnung“ in einer Zeitung mit, worauf der Zahnarzt gegen ihn auf Entschädigung klagte, weil er gesucht habe, ihm in seinem Kredite zu schaden. Das Gericht fand die Klage begründet und verurtheilte den mißhandelten Patienten und Warner zu einer Entschädigung von 3000 Dollars an den Zahnarzt!

\* Um einen Begriff von der Milde des Winters zu geben, weist ein Pariser Blatt darauf hin, daß man in Paris am 15. Dezember 1840, wo die Feierlichkeiten bei der Ankunft von Napoleon's I. Asche vor sich gingen und 500,000 Menschen dem Sarge folgten, 18 Grad Kälte hatte.

## Frucht-Mittelpreise.

Heilbronn, 23. Dez. Weizen 13 fl. 22 fr., Kernen 13 fl. 38 fr., Gerste 8 fl. 46 fr., Dinkel 6 fl. 6 fr., Haber 6 fl. 12 fr.